



Foto: Roland Meise (1997)

Wilhelm Meise

12. Sept. 1901 – 24. Aug. 2002

Wilhelm Meise wirkte an seiner Dresdner Arbeitsstätte, dem Staatlichen Museum für Tierkunde und Völkerkunde, bedenkt man sein hundertjähriges Leben, nur kurze Zeit, von 1929 bis 1938. Er selbst bezeichnete diese Zeitspanne als seinen zweiten Lebensabschnitt, gefolgt von der „großen Unterbrechung“, zehn Jahre Krieg und sibirische Kriegsgefangenschaft, dem dritten Abschnitt.

Als Doktorand von Erwin Stresemann hat sich Wilhelm Meise mit seiner Dissertation „Die Verbreitung der Aaskrähé (Formenkreis *Corvus corone* L.)“, gleichzeitig seiner ersten ornithologischen Veröffentlichung, 1928 in die ornithologische Systematik eingebracht. Nach seinem Wechsel nach Dresden, wo er als Kustos sämtliche Sammlungen (mit Ausnahme der entomologischen) und die Schausammlung zu betreuen hatte, begann eine ungemein produktive Zeit. Über 70 Publikationen entstanden hier, zu Beginn der erste Teil eines beispielhaft akribischen Typen-Verzeichnisses der ornithologischen Sammlung. Neben einer Fülle verschiedenster zoologischer und hauptsächlich ornithologischer Themen, nicht nur zur Systematik und Zoogeografie, widmete sich Meise bald einem ähnlich komplexen Thema wie dem der Aaskrähén, nämlich dem der „Systematik und Verbreitungsgeschichte der Haus- und Weidensperlinge, *Passer domesticus* (L.) und *hispaniolensis* (T).“ (1936). Beide Themen lösten Untersuchungen bis in die Gegenwart aus.

Wilhelm Meise gehörte noch zu jenen Ornithologen, die einen wirklichen Überblick über alle Teilgebiete dieser Wissenschaft hatten und deren Artenkenntnis ebenfalls umfassend war. Dies schlug sich im zweiten Band der „Naturgeschichte der Vögel“ von R. BERNDT & W. MEISE (1962) ebenso nieder wie in der Herausgabe von Schönwettters monumentalem „Handbuch der Oologie“ (4 Bde. 1960–1992). Artenkenntnis bedeutete für Meise aber in erster Linie, innerartliche Formenbildung zu studieren und das Verhalten dieser Formen in ihren Kontaktgebieten zu untersuchen. Ging er in seiner Untersuchung der Raben- und Nebelkrähen noch von einer „Artganzheit“ (1928:2) aus, rückte bald die Analyse von Speziationsproblemen selbst in den Mittelpunkt seiner Interessen (zusammenfassend von ihm 1975 behandelt). Eine komplette Liste seiner Publikationen wird im 100. Band der „Mitteilungen aus dem Hamburgischen Zoologischen Museum und Institut“ zu finden sein.

Wilhelm Meise war ein kontaktfreudiger Mensch. 1926 trat er der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft bei, deren Ehrenmitglied er 1993 wurde. Kaum in Dresden, trat er 1929 dem Verein Sächsischer Ornithologen bei, dessen Ehrenmitglied er nach dessen Wiedergründung 1990 wurde. Ab 1930 war er Vorsitzender des „Ornithologischen Vereins Dresden“, um nur Aktivitäten aus dieser Zeit zu nennen.

Als Meise aus der Kriegsgefangenschaft nach Dresden zurückkehrte, waren Museum und Wohnung zerstört. Er fand vorübergehend Anstellung im Naturkunde-Museum Berlin, bevor die zweite Hälfte seines Lebens 1951 in Hamburg begann. Ab 1956 übernahm Wilhelm Meise im Hamburger Museum die ornithologische Abteilung.

Nach dem „Mauerfall“ und zwei Monate vor seinem 90. Geburtstag besuchte Professor Dr. Wilhelm Meise im Sommer 1991 erstmals wieder Dresden und „seine“ Vogelsammlung.

Wir gedenken Wilhelm Meises als einer der bedeutenden Forscher-Persönlichkeiten unseres Museums.

Siegfried Eck